

Antrag der Sektion Basel an die Delegiertenversammlung des S.F.V.

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und
Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1909)

Heft 3-4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzelle 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.
Redaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, R. Georing-Christ, „Im Wiesengrund“, Bottmingermühle bei Basel.
Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Der Vorort an die Sektionen — Antrag der Sektion Basel an die Delegiertenversammlung des S. F. V. — Resolution. — IX. Jahresbericht des Verbandes appenzellischer Friedensfreunde 1908/09. — Jahresbericht der Sektion Basel pro 1908. — XVIII. Weltfriedenskongress. — Was hat Oberst Emil Frey gesprochen? — Dr. Adolf Richter in Pforzheim zu seinem 70. Geburtstag. — Einige Gedanken zur Friedensarbeit. — Die Vernunft bricht sich Bahn. — Das neue Friedensmuseum. — Schweizerischer Friedensverein. — Reklame.

Motto.

Der Krieg ist ein Uebel, aber er ist kein Naturereignis, das über uns kommt, dem wir still halten müssen, sondern wir sind seine Urheber, wir Menschen selber einzig und allein. Folglich haben wir es auch in der Hand, ihn abzuschaffen. *E. H. Friedlieb.*

Der Vorort an die Sektionen.

Lausanne, Februar 1909.

Liebe und verehrte Gesinnungsgenossen!

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins zu Neuenburg im Nebengebäude des Hotels zur „Sonne“, Sonntag den 14. März, 10½ Uhr morgens, stattfinden wird.

Tagessordnung:

1. Bericht des Präsidenten über die Leistungen des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre.
2. Bericht des Kassiers.
3. Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Annahme der revidierten Statuten.
5. Wahl des Zentralvorstandes.
6. Festsetzung des Beitrages an das Internationale Friedensbureau.
7. Festsetzung des Beitrages an die Abgeordneten des Schweiz. Friedensvereins an den Weltfriedenskongress in Stockholm.
8. Festsetzung des Beitrages an die Zeitschriften „Der Friede“ und „La Paix“.
9. Bezeichnung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
10. Anträge der Sektionen.
11. Individuelle Anträge.

Der Vorort erinnert daran, dass Anträge von Sektionen und von Einzelnen, falls sie in Betracht gezogen werden sollen, 14 Tage vor der Delegiertenversammlung demselben schriftlich unterbreitet werden müssen.

Die Sektionen werden dringend ersucht, ihre Jahresberichte bis spätestens zum 28. Februar dem Vorortspräsidenten einzureichen.

* * *

Um 1 Uhr findet im Nebengebäude des Hotels zur Sonne ein gemeinsames Mittagessen zu Fr. 3 statt.

Die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung und am Bankett werden eingeladen, sich bis spätestens Samstag den 13. März bei Herrn Staatsrat Ed. Quartier-la-Tente anzumelden.

Liebe und verehrte Gesinnungsgenossen!

Die Sektion Neuenburg bereitet sich dazu vor, die Delegierten des Schweiz. Friedensvereins mit der Herzlichkeit zu empfangen, die unseren neuenburgischen Bundesgenossen eigen ist. Wir hoffen, dass Sie ihrem Rufe zahlreich Folge leisten werden. Es ist wichtig, dass die Annahme der neuen Statuten und die Wahl des Zentralvorstandes den Willen der Gesamtheit der Sektionen des Schweiz. Friedensvereins zum Ausdruck bringe. Ausserdem haben wir aber auch die Pflicht, einer Sektion, die zu unserer Freude vor einem Jahre zu neuem Leben erwacht ist und die seither zahlreiche Beweise ihrer Tätigkeit gegeben hat, den Ausdruck unserer Sympathie zu bezeugen. Vom Gesichtspunkte der Friedenspropaganda aus kann die Versammlung vom 14. März eine neue Etappe in der Entwicklung der Friedensbewegung darstellen zum Heile unseres teuren Vaterlandes.

Für den Vorort des Schweiz. Friedensvereins:

Der Präsident: **Eugen Rapin**, Pfarrer.

Der Sekretär: **Ad. Delessert**, Professor.

—o—

Antrag der Sektion Basel an die Delegiertenversammlung des S. F. V.

Die Delegiertenversammlung möge beschliessen, die in der übrigen pazifistischen Welt in Zirkulation gesetzte Petition an die Regierungen der auf der III. Haager Konferenz vertretenen Nationen (siehe Beilage) auch in der Schweiz durch Unterschriftensammlung zu unterstützen.

Zur energischen Durchführung dieses Beschlusses möge der Zentralvorstand eine wohlorganisierte Tätigkeit in unseren Sektionen veranlassen.

Der Text dieser Petition lautet:

An die Hohen Regierungen der auf der III. Haager Konferenz vertretenen Nationen.

Von der Ueberzeugung geleitet, dass Regelung aller internationalen Interessen durch Verträge und diese ergänzende Ausgleichsgerichte die Notwendigkeit der Rüstungen verringern und infolgedessen eine allmähliche Rüstungsverminderung herbeiführen wird, und

In der Absicht, den Hohen Regierungen für die hierin bereits getanen Schritte unsern Dank zu bekunden, sowie weiteres gemeinsames Vorgehen zu unterstützen,

Unterbreiten wir, die Unterzeichneten, Angehörige verschiedener Nationen, den Hohen Regierungen ehrerbietig den dringenden Wunsch, es möge auf der III. Haager Konferenz ein allgemeiner internationaler Vertrag vereinbart werden, kraft dessen jeder Nation zur Ehrenpflicht gemacht wird,

Erstens: alle ihre internationalen Interessen in möglichst beschleunigter Reihenfolge durch *Verträge* zu regeln, die für unvorhergesehene Schwierigkeiten die Ausgleichungsklausel enthalten;

Zweitens: auch alle Streiffälle, die etwa vor der Vervollständigung solcher Regelung aus noch nicht vertragsmässig gedeckten Interessen entstehen, einem internationalen *Ausgleichsgerichte* oder einer Ausgleichskommission zur Untersuchung und Entscheidung zu überweisen, welche letztere unter Voraussetzung, dass sie in keiner Weise die Selbsterhaltungs- und Entwicklungsmöglichkeit der einen oder der anderen sich im Streite befindlichen Nation gefährdet, als endgültig zu betrachten ist.

—o—

Resolution

für die Manifestationen vom 22. Februar und vom 18. Mai 1909.

Das Internationale Friedensbureau schlägt für die diesjährige Resolution der Friedensfreunde folgenden von *Felix Moscheles* in London verfassten Text vor:

Wir . . . protestieren feierlich gegen die Aufrechterhaltung des Prinzips der Gewalt in unserer aufgeklärten Zeit, in der Völker wie Regierungen die Segnungen des Friedens preisen.

Wir erklären die Uebertragung eines Gebietes durch eine Macht an eine andere, sei es mittelst Vertrag oder auf eine andere Weise, als unmoralisch, insofern nicht zuvor den durch diesen Wechsel in Mitleidenschaft gezogenen Völkern genügende Gelegenheit geboten worden ist, offen und frei ihre diesbezüglichen Wünsche auszusprechen und sie in diese Uebertragung eingewilligt haben.

Wir glauben auch, dass eine loyale und menschenwürdige Behandlung der an den Grenzen der Zivilisation niedergelassenen Eingebornen die durch Grenzstreitigkeiten verursachten Kriege und Strafexpeditionen nach und nach überflüssig machen würden.

—o—

IX. Jahresbericht des Verbandes appenzellischer Friedensfreunde 1908/09.

Seit unserer letzten Delegiertenversammlung ist wieder ein Jahr vergangen, und wir sind laut Statuten verpflichtet, einen kurzen Rückblick auf unsere Tätigkeit zu werfen. Wir sind aber daran gewöhnt, in unseren Jahresberichten zuerst die allgemeine Situation ins Auge zu fassen, denn es könnte uns kaum gelingen, mit einem Berichte über unsere Tätigkeit einen Fortschritt in der Friedensbewegung nachzuweisen. An dem aufrichtigen Wunsche, dass die Völker von den

drückenden Lasten des bewaffneten Friedens und von den ununterbrochenen Kriegsgefahren erlöst werden, fehlt es zwar nicht, denn so weit haben wir die öffentliche Meinung für uns. Wo aber ein Wille ist, da sollte auch die Tat nicht ausbleiben. Da, wo nur der gute Wille existiert, ein Werk zu beginnen, wird niemals ein Erfolg zu verzeichnen sein. Längst sind uns unsere Gesinnungsgenossen des Auslandes mit bewunderungswürdiger Tätigkeit vorangeschritten, und was machen wir? Wir freuen uns darüber und schätzen sie hoch, aber zur Nachahmung lassen wir uns nicht hinreissen. Mit grosser Mühe müssen wir unsere minimalen Jahresbeiträge sammeln, um wenigstens unseren Pflichten an den Zentralverband und an das Vereinsorgan nachkommen zu können. Die Mitglieder verlassen sich auf ihre Kommissionen, diese sich auf die Zentralleitung, und diese ist wiederum auf die Sektionsberichte angewiesen. Werden Vorträge veranstaltet, so fehlen die Zuhörer, verteilen wir Gratisliteratur, so fehlen die Leser. Wie kann man aber an der Krone eines Baumes Früchte erwarten, wenn kein Leben in seinen Wurzeln ist? Und trotz all dieser losen Organisation hat der Friedensgedanke im vergangenen Jahre einen unbestreitbaren Fortschritt zu verzeichnen. Es ist die kulturelle Entwicklung der Menschheit einerseits und die schrecklichen Folgen eines Krieges andererseits, welche die Völker und ihre Regierungen nach und nach veranlassen, mit dem Gewaltsystem zu brechen und zum Rechtssystem überzugehen.

Wenn wir die Ereignisse des vergangenen Jahres betrachten, so müssen wir ehrfurchtsvoll zum Himmel blicken, denn wir müssen zugeben, dass der Friedensgedanke sich Bahn gebrochen hat, als ob er in der Luft liege und von der Menschheit mit jedem Atemzuge eingesaugt würde. Vorerst gebührt unser Dank für die Verdienste an dieser Umwandlung den Völkerrechtsgelehrten und Schriftstellern, welche sich immer mehr in unsere Dienste stellen, dann denjenigen Parlamentariern, welche den Mut beweisen, die Verwirklichung des Friedensgedankens zu ihrer Amtspflicht zu machen, und dann den unermüdeten Vorkämpfern der Friedensgesellschaften, welche weder Geld- noch Zeitopfer scheuen, um die öffentliche Meinung für die Friedenssache zu gewinnen. Wir müssen dafür sorgen, dass alle diese Kräfte gesammelt und von der öffentlichen Meinung anerkannt und unterstützt werden. Dieses kann aber nur geschehen, wenn sich die Gutgesinnten aller Länder aktiv an der Bewegung beteiligen und sich zu Friedensgesellschaften organisieren. Was in der Schweiz gearbeitet wurde, ist noch nicht genau bekannt, denn die Ablieferung der verschiedenen Sektionsberichte wird oft bis in den Monat Mai hinausgeschoben. Der Vorort hat die Zentralstatuten revidiert, welche nun der nächsten Delegiertenversammlung zur Annahme vorgelegt werden. Als eine wesentliche Neuerung in denselben darf der Übergang vom Vorortssystem zum Zentralkomitee betrachtet werden. Jedenfalls wird der Verkehr mit den Sektionen durch dieses System sehr erleichtert werden. In einem Zusatze zu Art. 3 spricht sich der Gesamtverein unzweideutig gegen die antimilitaristische und antipatriotische Propaganda aus. Es lässt sich nun erwarten, dass wir von seiten der Militärpersonen nicht mehr so häufig als staatsgefährlich hingestellt werden, wie dies bisher geschehen ist.

Der kantonale Verband hat seine finanziellen Mittel zur Verbreitung des Vereinsorgans, 28 Exemplare „Der Friede“, 1 Exemplar „Die Friedenswarte“, Vortrag von Gustav Maier 60 Exemplare und die zweimalige Vertretung an den Delegiertenversammlungen des Schweiz. Friedensvereins in Bern verwendet.